

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Seltung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Verantwortl. Schriftföhrer:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 32
Dienstag, den 9. Februar 1926.
100. Jahrgang.

Deutschlands Anmeldung zum Völkerbund.

Der Beschluss des Reichskabinetts.

Im Berlin, 9. Febr. Das Reichskabinet hat in seiner gestrigen Sitzung die Absendung einer Note einstimmig beschlossen, durch welche der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angemeldet wird. Die Note wird alsbald nach der Uebersetzung in Genf veröffentlicht werden.

Ueber die für die Entschlieung der Reichsregierung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund entscheidenden Gesichtspunkte erfährt die Lesumion von zuständiger Seite folgendes:

Der Beschluss der Reichsregierung, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu beantragen, wird sowohl im Zusammenhang der gesamten politischen Entwicklung als auch als Einzelvorgang von besonderer Bedeutung gewertet werden. Die Gegenseite, die den Vertrag von Versailles überdauern und Europa in den Chaos zu führen drohten, hatten im Januar 1923 ihren Höhepunkt im Ruhrkonflikt erreicht. Von da an beginnt eine Entwirrung der Probleme. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands am Ende des Ruhrkonflikts war verzweifelt. Zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland war unter gleichzeitiger Oeffnung des sog. „Loch im Westen“ eine Zollgrenze errichtet worden. Das Wirtschaftsleben innerhalb des besetzten Gebietes wurde durch fortgesetzte Beschlagnahmen gelähmt. Eine besondere Form der Gewaltmaßnahmen waren die sog. Wicunverträge, die in Gestalt von Zahlungsverpflichtungen an eine Reparationsklasse auf den verschiedensten Zweigen der Wirtschaft lasteten und als Kohlenlieferungsverträge ganz außerordentliche Dimensionen annahmen. Dieser Zustand, der jede wirtschaftliche Erholung Deutschlands ausschloß, wurde durch das im Anschluß an das Dawesgutachten entstandene Londoner Abkommen beendet. Damit wurde eine Grundlage geschaffen, auf der es überhaupt zum ersten Male möglich wurde, einen wirtschaftlichen Wiederaufbau zu planen. Gleichzeitig wurde die Räumung der Ruhr binnen längstens einem Jahre vereinbart und die Räumung eines Teiles bereits im Herbst 1924 ausgeführt. Nach Abschluß des Londoner Abkommens wurde im Völkerbund der übereinstimmende Wunsch nach dem Eintritt Deutschlands geäußert. Daraufhin hat die deutsche Regierung im September 1924 ihren grundsätzlichen Entschluß zum Eintritt in den Völkerbund bekanntgegeben, die Durchführung dieses Beschlusses aber von der Klärung bestimmter Fragen abhängig gemacht, die für die gleichberechtigte und gesicherte Stellung Deutschlands von entscheidender Bedeutung sind. Diese gesamte Entwicklung erfährt einen empfindlichen Rückschlag dadurch, daß entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages die nördliche Heintandzone am 10. Januar 1925 nicht geräumt wurde. Dieser Rückschlag offenbarte andererseits umso deutlicher die Notwendigkeit, in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Westmächten eine grundsätzliche Klärung herbeizuführen. Das geschah mit dem Aufrollen der Sicherheitsfrage im Anschluß an die früheren Erklärungen ähnlicher Art durch das deutsche Memorandum vom Februar 1925. In dem Memorandum war das Sicherheitsproblem ohne Zusammenhang mit dem Eintritt in den Völkerbund behandelt. Nachdem die fremden Regierungen die Verbindung der beiden Fragen wünschten, hat sich die deutsche Regierung durch die Note vom 20. Juli 1925 grundsätzlichen zu dieser Verbindung bereit erklärt. Auf der Grundlage dieser Verbindung ist dann das Vertragswerk von Locarno zustande gekommen und zwar so, daß dieses Vertragswerk überhaupt erst wirksam wird, durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Was die sogenannten Rückwirkungen des Vertrages von Locarno im besetzten Gebiete anbetrifft, so könne Deutschland nicht zugeben, daß nach dem Abschluß des Vertrages von Locarno überhaupt noch eine innere Berechtigung zu der Befehung deutschen

Bodens durch fremde Truppen besteht und muß zunächst eine weitere Verminderung der Besatzungslasten in der zweiten und dritten Zone, insbesondere eine starke Verminderung der Truppenzahl und zwar mindestens gemäß der Note der Völkerbundkonferenz vom 14. November 1925 mit allem Nachdruck anstreben. Auf der anderen Seite muß anerkannt werden, daß diese Note, die im Einklang mit den in Locarno abgegebenen Erklärungen erlassen worden ist, in einer Reihe wesentlicher Punkte bereits durchgeführt worden ist und daß zumal nach den bestimmten Erklärungen der Vertragsgegner über die Herabsetzung der Truppenstärken, die kürzlich im Reichstag vom Reichsminister des Auswärtigen verlesen worden sind.

Bei diesem Tatbestand ist es nur gerade Fortsetzung der Garantiepolitik, wenn nunmehr der Antrag Deutschlands auf Eintritt in den Völkerbund gestellt wird. Erst durch den Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund wird das Vertragswerk von Locarno zur Wirklichkeit und damit gemäß dem Beschluß einer großen Reichstagsmehrheit für die Friedensrechte in Europa ein fester Boden geschaffen. Hierbei ist von entscheidender Bedeutung, daß Deutschland sofort einen künftigen Sitz im Völkerbundsrat erhält. Deutschland wird künftig bei allen den großen Angelegenheiten, für die der Völkerbund zuständig ist, zum mindesten mit beraten und mit abstimmen. Bei zahlreichen Entscheidungen des Völkerbundesrates aber wird Deutschlands Stimme darüber hinaus von entscheidender Bedeutung sein, da nach der Satzung des Völkerbundes der Völkerbundsrat, soweit nicht in besonderen einzelnen Fällen anderes vorgeesehen ist, einstimmig zu beschließen hat. Was den Inhalt der Arbeit im Völkerbund betrifft, so steht bei allen politischen Spannungen erster Art den Bundesmitgliedern das Recht zu, eine Beratung im Völkerbund herbeizuführen und auf diese Weise ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen. Dadurch wird Deutschland die Wiederbeteiligung an den großen politischen Entscheidungen gesichert. Im Völkerbund kann ferner die Nachprüfung unannehmbare gewordenen Verträge und solcher internationaler Verhältnisse veranlaßt werden, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährdet. Auch für die allgemeine Abrüstung, die eines der wichtigsten Ziele des Völkerbundes ist, kann Deutschland als Mitglied nachdrücklich eintreten, während es außerhalb des Bundes kaum eine Handhabe besitzt, um von sich aus auf die Beseitigung der Disparanz im Rüstungszustande der europäischen Länder hinzuwirken.

Neben diesen allgemeine Aufgaben hat der Völkerbund eine Reihe von Sonderaufgaben übernommen, die gerade für Deutschland von lebenswichtiger Bedeutung sind. Dazu gehören zunächst die Verwaltung des Saargebietes und der Schutz Danzigs, zwei Fragen, deren befriedigende Behandlung ohne deutsche Mitwirkung nicht denkbar ist. Es kommt hinzu, die Frage der Kolonialmandate, an denen beteiligt zu werden das deutsche Volk seinen berechtigten Anspruch erhebt. Endlich ist besonders auf das Problem der Minderheiten hinzuweisen, deren Schutz dem Völkerbunde anvertraut ist. Angesichts der großen Zahl von deutschen Staatsangehörigen, die in fremden Staatsverbänden leben, hat Deutschland die Pflicht, sich an der Gestaltung des Schicksals der Minderheiten aktiv nach seiner Kraft zu beteiligen. Deutschland muß in seiner beherrschten Lage in erster Linie nachhaken die Frage prüfen, ob ihm sein Eintritt konkrete Vorteile bietet, von denen es eine Besserung seiner Lage erhoffen kann. Diese Frage kann nach dem Stadium, das in der politischen Entwicklung jetzt erreicht ist, nicht mehr verneint werden. Nachdem die gleichberechtigte Stellung Deutschlands im Völkerbund gesichert und seiner besonderen Lage für Konfliktsfälle Rechnung getragen ist, wird die Gefahr infolge unseres Mangels an äußeren Machtmitteln reines Objekt der andern zu werden, durch die Zugehörigkeit zum Bunde und die Beteiligung an seinen Entscheidungen keinesfalls vergrößert, sondern sicherlich verringert. Selbstverständlich kann niemand erwarten, daß der Eintritt in den Völkerbund einen plötzlichen Umschwung der Dinge herbeiführen könne. Mit schnellen Erfolgen kann keine deutsche Außenpolitik rechnen. Sie wird in richtiger Abwägung der ihr zu Gebote stehenden Mittel den mühsamen Weg des Wiederaufbaus nur Schritt für Schritt zurücklegen können. Auf diesem Wege bedeutet der Eintritt in den Völkerbund einen Fortschritt, da er Deutschland neue Mittel und neue Möglichkeiten der Politik zur Verfügung stellt.

Stresemann antwortet Mussolini.

Heute Stellungnahme des Reichstags.

Der deutsche Standpunkt.

Im Berlin, 9. Febr. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann heute im Reichstag auf die scharfe Rede Mussolinis antworten.

In politischen Kreisen Berlins ist man der Ansicht, daß man nunmehr nach dem Vorliegen des von der Agenzia Stefani verbreiteten Textes, den man wohl als amtlich ansehen darf, zu der Entgegnung Mussolinis eingehend Stellung nehmen kann. Der Stefani-Text ist ein wenig abgeschwächter, als die ersten Meldungen, und man darf annehmen, daß Herr Mussolini sich bei der Redigierung des Textes doch noch einiges überlegt hat. Dennoch läßt der amtliche Text nichts an Schärfe zu wünschen übrig. Man ist aber in Berlin der Auffassung, daß es zweckentsprechender ist, wenn man nicht in denselben Ton verfällt. Es hat nicht immer der recht, der die stärksten Worte gebraucht. Sachlich darf also Herr Mussolini wohl erwidert werden und zwar mit demselben Freimuth, den er in seiner Rede für sich in Anspruch genommen hat.

Herrn Mussolinis Temperament hat ihn verleitet, die Sachlage vollkommen zu verschleiern. Es muß immer wieder betont werden, daß für keinen vernünftig denkenden Deutschen die Brennergrenze zurzeit ein politisches Problem ist. Dafür ist aber das Land Südtirol zu einem hervorragenden kulturellen deutschen Problem geworden und zwar erst in den letzten Monaten, nachdem das faschistische Regime sich entschlossen hat, durch die Unterdrückung der dortigen Presse, durch die bekannten Straf- und Schulverordnungen das uralte deutsche Land zwangsweise zu italienisieren. Mussolini hat auch in seiner letzten Rede nachdrücklich betont, daß er gewillt sei, mit diesen zwangsweisen Italianisierungsmaßnahmen fortzufahren. In der Rede Mussolinis wird angedeutet, daß hinter der Einmütigkeit der deutschen Presse offenbar Negle stede. Dazu ist zu sagen, daß man in Deutschland eine Abhängigkeit der Presse von der Regierung in dem Maße, wie sie der Faschismus zur Übung gemacht hat, nicht kennt. Es muß also hier ein Irrtum vorliegen, wenn der italienische Ministerpräsident auch nur glauben könnte, daß die Reichsregierung einen so starken Einfluß auf die deutsche Presse und somit auch eine Verantwortung für das habe, was die Presse treibt. Viel natürlicher erklärt sich jedoch die einmütige Entrüstung

Tages-Spiegel.

- Das Reichskabinet hat gestern einstimmig die Absendung einer Note beschlossen, durch welche der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angemeldet wird.
- Dr. Stresemann wird in der heutigen Reichstagsitzung die Antwort auf Mussolinis Drohrede erteilen.
- Die Regierungsparteien haben gestern im Reichstag eine Interpellation eingebracht wegen Mussolinis Drohrede.
- Der sozialpolitische Ausschuss schlug gestern dem Reichstag eine Entschlieung vor, in der die Personalpolitik der Reichsbahn mißbilligt wird.
- Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslinger ist an den Folgen einer verschleppten Grippe nicht unerheblich erkrankt.
- In der französischen Kammerdebatte hat sich durch die gegnerische Haltung des Linkskartells die Lage der Regierung wieder erneut verschlechtert.
- An der türkisch-syrischen Grenze kämpft eine französische Abteilung mit arabischen Aufständigen, die sich auf türkischem Gebiet gesammelt hatten.

der deutschen Öffentlichkeit ohne Unterschied der Parteien aus der bloßen Tatsache, daß in Südtirol eine urdeutsche Bevölkerung verewaltigt wird. Es mag zugegeben werden, daß einzelne Nachrichten über Südtirol übertrieben oder auch falsch waren; allein wer kann immer unterfuchen, was die faschistischen Rowdys tatsächlich tun. Die Rede Mussolinis ist jedenfalls nicht dazu angetan, seinen eigenen Behörden, soweit sie auch nur die Richtlinien ihrer Regierung befolgen wollen, Anerkennung zu verschaffen, vielmehr wird sie die Leidenhaftigkeiten noch mehr zu unkontrollierbaren Ausschreitungen aufstacheln. Wenn aber Deutsche versucht sind, derartige Ausschreitungen auf das Konto der italienischen Behörden zu setzen, so haben sie offenbar die Disziplin des italienischen Faschismus zu hoch eingeschätzt. Mussolini hat in seinen besseren Tagen einmal selbst gesagt, daß alle Streitigkeiten zwischen Deutschland und Italien auf Mißverständnissen beruhen. Seine Rede vom Samstag ist ein klassisches Beispiel für die Nichtigkeit seines Ausspruchs. Die Reichsregierung sieht ihre vornehmste Aufgabe darin, Mißverständnisse zwischen beiden Ländern aus dem Wege zu räumen und glaubt damit dem Frieden Europas und den guten Beziehungen beider Völker zu dienen, mehr zu dienen, als es die Drohungen des italienischen Ministerpräsidenten vermögen, der die italienische Trifolore gegen ein besiegtes und entwaffnetes Volk siegreich über die Brennergrenze tragen will.

Eine Interpellation der Regierungsparteien.

Die Regierungsparteien des Reichstages haben folgende Interpellation v. Gerard (Zentrum), Dr. Scholz (D.Vp.), Koch-Weser (D.Vp.), Lang (V.Vp.) eingebracht:

In der Parlamentssitzung vom 6. dieses Monats hat der italienische Ministerpräsident unter Bezugnahme auf die Lage in Südtirol Ausführungen gemacht, die das Verhältnis des Deutschen Reiches zu Italien betreffen. Wir fragen an:

1. Ist der Reichsregierung der amtliche Wortlaut dieser Ausführungen bekannt?
 2. Ist die Reichsregierung in der Lage, dem Reichstag über ihre Stellungnahme zu diesen Ausführungen Auskunft zu erteilen.
- Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist auf morgen vormittag zur Vorbereitung der Mussolini-Debatte einberufen worden.
- Ueber den voraussichtlichen Verlauf der morgigen Sitzung des Reichstages, die die Mussolini-Debatte bringen wird, erfährt die Telegraphen-Union, daß zunächst der Abgeordnete Höflich (Dntf.) die Interpellation seiner Fraktion über die Vorgänge in Südtirol begründen wird. Darauf wird Abg. Scholz (D.Vp.) eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien zur Begründung ihrer Interpellation verlesen. Darauf wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann antworten, worauf sich eine Aussprache anschließen wird, in der an erster Stelle der sozialdemokratische Abgeordnete Stampfer spricht. Die Redner der anderen Parteien stehen noch nicht endgültig fest.

Das Ausland zu Mussolinis Rede.

Frankreich zur Schmäherede Mussolinis.

Im Paris, 8. Febr. Die Rede Mussolinis hat hier starken Eindruck gemacht. Die Pariser Abendpresse führt aus, daß die österreichisch-deutschen Hoffnungen auf eine Abänderung des Friedensvertrages jetzt endgültig zerstört seien (?). Die Stelle der Rede, wo Mussolini erklärt, daß Italien nötigenfalls seine Fahne jenseits der Grenze aufpflanzen werde, wird besonders beachtet und als eine unzweideutige Drohung an die Adresse Deutschlands aufgefaßt. Ein Teil der linksstehenden Presse greift Mussolini wegen des aggressiven Tones seiner Rede an. Der Temps nimmt die Rede zum Anlaß, um festzustellen, daß er mit einer Prophezeiung eines deutsch-italienischen Zerwürfnisses recht habe. Die Sprache Mussolinis sei rau, doch habe sie den Vorzug der Offenheit für sich. Das Blatt hält einen Interessenkonflikt zwischen Italien und Deutschland für unvermeidlich und behauptet sogar, daß er de facto bereits bestehe. In diesem Zusammenhang weist der Temps darauf hin, daß dem Anschlußgebankten in der Person Mussolinis der entschiedenste Gegner erwachse.

leicht eine
wandert, ist
über darüber,
aupläne hat.
soll denn
Kun,
den die Zahl
einer weite-
Vor allen
chtigen und
Heranzie-
bestimmt sind,
geschaffen.
kleinen kann
en die vielen
mußte bes-
erst nur da-
h mit Kind-
für eine so
werden. Da-
bestalles mit
nerhalb des
ölkerten An-
wegen der da-
mehr zweck-
ere Geschüts-
rücklich hinter
den Bedürf-
Rechnung
otzeiten An-
Waisen im
hat sich der
umfangreiche
einmal unsere
zu beschäfti-
ein, sondern
beträchtlicher
ern geschenkt.
Aber das ist
lebe weiter-
zu sehr er-
Hauskollekte
b. Zu Calw
Lagen Dr.
n wäre es,
me bis zum
fahr ermög-
ugenblischen,
ilinfissen ent-

eri
Bestel!

sverein
mal
ntag
ienstag)
Stahl

eld-u.
nuben
im Angebot
Preis
Rivinius,
Frischgeschäft,
nberg.

offnen
Str. 32.56
fiehlt
el Straile,
thengstett.

n g!
päter
icht.
st. ds. Bl.

gerien.

Kleine politische Nachrichten.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Nach einer Meldung der Boffischen Zeitung aus Paris wurde im französischen Handelsministerium erklärt, daß das provisorische deutsch-französische Abkommen über die Einfuhr von Frischgemüse, Obst und Blumen zum Abschluß gekommen sei.

Das Problem der Naturalleistungen. Die Liberte glaubt zu wissen, daß französische Reedereien Aufträge zum Bau von Schiffen nach Deutschland gegeben habe, die als Naturalleistungen ausgeführt werden. Die französische Regierung habe den betreffenden Reedereien große Zahlungsvereicherungen in Aussicht gestellt. Das Blatt protestiert gegen die Vergabung der Aufträge nach Deutschland unter Hinweis darauf, daß im französischen Schiffsbau zurzeit große Arbeitslosigkeit herrsche.

Der Zusammentritt des Völkerverbandsrates. Die Morgenblätter beschäftigen übereinstimmend, daß nach Ansicht des Quai d'Orsay der Völkerverbandsrat für den 12. Februar einberufen wird, um über den Zusammentritt der Völkerverbandsversammlung zu beschließen. In Frankreich würden sich die Staaten durch ihre Botschafter vertreten lassen.

Vor dem Sturze Graf Bethlens. In Ungarn ist die Stellung der Regierung Bethlen nach vorübergehender Festigung nun doch erschütterlich so erschütterlich, daß man mit einem raschen Rücktritt des Ministerpräsidenten und der übrigen durch die Fälscherangelegenheit in Mitleidenschaft gezogenen Minister rechnen muß.

Sudetendeutsche Abwehrmaßnahmen gegen die Sprachenverordnung. In sudetendeutschen Kreisen trägt man sich mit der Absicht, einen Ausschuß juristischer Sachverständiger einzusetzen, der sich eingehend mit der durch die Sprachenverordnung geschaffenen Rechtslage beschäftigen soll. Es sind bereits namhafte Rechtsgelehrte hierfür vorgeschlagen worden.

Verlängerung des polnisch-rumänischen Bündnisvertrages. Der polnische Gesandte in Bukarest hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, die Verlängerung des polnisch-rumänischen Bündnisvertrages für weitere 5 Jahre zu unterzeichnen.

Neuwahlen in Rumänien? Die Blätter melden aus Bukarest den Beschluß der Regierung, den rumänischen Senat und die rumänische Kammer am 20. März aufzulösen. Die Wahlen müßten nach den Bestimmungen der Verfassung bis zum 20. Mai ausgeschrieben werden.

Sowjetrussische Industrieconventionen mit den nordischen Staaten. Die Sowjetregierung beabsichtigt ihre Beziehungen zu den skandinavischen Ländern durch Abschluß von Industrieconventionen mit Dänemark, Schweden und Norwegen enger zu gestalten. Die erste Konvention soll den Holzhandel, die nächste den Transportverkehr und eine spätere den Rohstoffaustausch regeln. Auf Anregung der Sowjetregierung sollen über den Transportverkehr bereits in den nächsten Tagen eine Reihe von Besprechungen mit den skandinavischen Ländern stattfinden.

Verfassung des Sowjetdolmetschers in Athen. Dem Temps wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Polizei auf Grund beschlagnahmter kommunistischer Flugchriften den Dolmetscher der Sowjetdelegation verhaftet hat. Man erwartet, daß die Sowjetregierung einen energischen Protest erheben wird. General Pangalos hat beschlossen, daß sämtliche im Verlauf der letzten Hausdurchsuchungen verhaftete Kommunisten unverzüglich vor ein Kriegsgericht gestellt und abgeurteilt werden sollen.

Der Kommunismus in den baltischen Staaten. Nach Meldungen der estnischen Presse soll in den nächsten Tagen in Reval eine große Konferenz der kommunistischen Vertreter der baltischen Staaten stattfinden, um über die weitere Ausdehnung der kommunistischen Propaganda zu beraten. Das Zentrum der kommunistischen Tätigkeit für diese Gebiete soll augenblicklich in Danzig liegen, wo auch eine estnische Abteilung stehen soll, die beträchtliche finanzielle Unterstützungen erhält.

Erfolg der portugiesischen Verschwörer. Die Pariser Times meldet aus Lissabon, daß die Verschwörer, die in der vergangenen Woche einen Handstreich auf die Regierungsgebäude

Landwirtschaftskammerwahl.

Am Sonntag, den 14. Februar 1926 finden die Wahlen zur Landwirtschaftskammer statt. Nachstehend werden die Abstimmungsbezirke des Oberamtsbezirks Calw, die Namen der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter sowie die Wahlräume bekannt gegeben:

| Abt.-Bez. Nr. | Gemeinde | Wahlraum | Wahlvorsteher | Stellvertreter |
|---------------|---------------------------|-------------------------------|----------------------------|--------------------------|
| 1. | Calw | Rathaus (klein. Sitzungssaal) | Landwirt Dettlinger sen. | Gemeinderat Frommer |
| 2. | Ugenbach | Rathaus | Schultheiß Wolf | Wurster |
| 3. | Nichalden, Gesamtgemeinde | " | " Wurster | Gemeindepfleger Reda |
| 4. | Altulach | " | " Mast | Gemeinderat Rometsch |
| 5. | Altburg, Gesamtgemeinde | " | " Walz | " Frommer |
| 6. | Althengstett | " | " Braun | " Koller |
| 7. | Alzenberg, Gesamtgemeinde | " | " Rothacker | " Ganzhorn |
| 8. | Bergorte | " | " Löcher | " Bolz |
| 9. | Breitenberg | " | " Kübler | " Hennesarth |
| 10. | Dachtel | " | " Lehrer | " Süßer |
| 11. | Deckenpfromm | " | " Braun | Gemeindepfleger Dongus |
| 12. | Emberg | " | " Rentschler | Hamberger |
| 13. | Gehingen | " | " Schmidt | Gemeinderat Weib |
| 14. | Hirau | " | " Maulbelsch | " Morgeneier |
| 15. | Hoßbrunn | " | " Rothfuß | " Wilt, Wacker |
| 16. | Hornberg | " | Amtsverweser Seeger | Gemeindepfleger Kalmbach |
| 17. | Liebelsberg | " | Schultheiß Braun | Gemeinderat Hanselmann |
| 18. | Liebenszell | " | Mühlbesitzer Haisch | Badbesitzer Höber |
| 19. | Martinsmoos | " | Schultheiß Schauble | Gemeindepfleger Seeger |
| 20. | Monakam | " | " Kutterer | Gemeinderat Rentschler |
| 21. | Mittingen | " | " Graze | " Kopp |
| 22. | Neulach | " | Stadtschultheiß Müller | " Hermann |
| 23. | Neuhengstett | " | Schultheiß Charrier | Gemeindepfleger Nyasse |
| 24. | Neuweller, Gesamtgemeinde | " | " Mast | Gemeinderat Weber |
| 25. | Oberhaugstett | " | " Broß | " Koller |
| 26. | Oberkollbach | " | " Calmbacher | Gemeindepfleger Stahl |
| 27. | Oberkollwangen | " | " Löcher | Gemeinderat Hammann |
| 28. | Oberreichenbach | " | " Reppler | " Lutz |
| 29. | Ostelsheim | " | " Bape | " Gehring, Baldm. Sohn |
| 30. | Outenbrunn | " | " Dittus | Stoll |
| 31. | Rötenbach | " | " Frommer | Gemeindepfleger Koller |
| 32. | Schmiech | " | " Rentschler | Gemeinderat Hammann |
| 33. | Simmohheim | " | " Fischer | " Dürr |
| 34. | Sonnenhardt | " | " Schroth | " Mast |
| 35. | Stammheim, Gesamtgemeinde | " | Gemeinderat Kirchherr | " Gommel |
| 36. | Teinach | " | Schultheiß Dupper | " Schwämmle |
| 37. | Unterhaugstett | " | " Umbeer | " Reppler |
| 38. | Unterreichenbach | " | " Rard | Landwirt G. Gengenbach |
| 39. | Würgbach | " | " Burkhardt | Gemeinderat Rentschler |
| 40. | Zavelstein | " | Stadtschultheiß Nonnenmann | " Bolz |
| 41. | Zwerenberg | " | Schultheiß Seeger | " Buerle |

Calw, den 5. Februar 1926.

Oberamt: Rippmann.

versucht hatten, nach den Äoren deportiert worden sind. Die Kammer habe jedoch ihre Zustimmung zu einer Revision der Verfassung gegeben, die von den Verschwörern geordert worden war.

Nach immer Boykott gegen England und China. Nach englischen Blättermeldungen aus Shanghai ist der Boykott gegen England in Südchina noch nicht erloschen. Die Erklärung der Regierung von Kanton, sie sei bereit, den Boykott aufzuheben, wird als wertlos bezeichnet. Auch die Abgang macht sich wieder stark Streikneigung bemerkbar.

Japan zur Abrüstungsfrage. Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanische Regierung den Vorschlag der Vereinigten Staaten, die Frage der Abrüstung zur See von der Abrüstung zu Lande abzutrennen, annehme. Die Regierung fügte jedoch hinzu, daß Japan eine Verminderung seiner Luftflotte nicht in Betracht ziehen könne.

Ein Komitee in den Vereinigten Staaten. Wie Journal berichtet, hat sich in den Vereinigten Staaten ein Komitee gebildet, das mit dem Kapitän Cumming in Verbindung stehe und eine lebhaft propagandistische Arbeit für Abd el Krim zu entfalten beabsichtigt. Die französische Regierung habe durch ihren Botschafter in Washington darauf hinweisen lassen, daß die Duldung einer solchen Propaganda nur zu Unzuträglichkeiten zwischen beiden Staaten führen werde.

Aus aller Welt.

Zwei Separatisten im Streit erschossen.

Zwei ehemalige Separatisten, die Gebrüder Emil und Robert Brunner gerieten in einem Lokal in Birmasens mit einigen Gästen in Streit, in dessen Verlauf die Separatisten erschossen wurden. Als weitere Opfer der blutigen Auseinandersetzung wurden der Wirt und der Vater der beiden Getöteten in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Als der Tat dringend verdächtig wurden die beiden Brüder Bauer verhaftet.

Eine neue deutsche Rettungsaktion auf hoher See.

Nach Funkprüchen ist das englische 6000 Tonnen Frachtschiff „Producer“ durch Ruderbruch in Seenot geraten und treibt hilflos 800 Meilen vor Halifax. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hannover“ ist zur Hilfeleistung herbeigezogen.

Verwüstung der Insel Madagaskar.

Das Kolonialministerium teilt mit, daß in der Zeit vom 30. Jan. bis 2. Februar die Insel Madagaskar von einem heftigen Wirbelsturm verwüstet wurde. Sämtliche Telefon- und Telegraphenverbindungen zwischen der Hauptstadt und anderen Orten der Kolonie sind unterbrochen. Die Stadt Katomandry ist völlig zerstört. Ein Eingeborener wurde getötet. Es hat Hunderte von Verletzten gegeben.

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

42. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dann löste sich die Gestalt von der Gruppe und schritt rechts weiter durch einen Gemüsegarten auf ein kleines Haus zu. Das Auto wendete und fuhr langsam zurück, um tiefer unten anzuhalten.

Heidy, die, um nicht bemerkt zu werden, sich so gewaltsam in die Hecke drückte, daß sie fast verwachsen damit schien, sah, wie es ein gutes Stück unter dem Seitenweg, der ihr eigenes Auto aufgenommen hatte, halten blieb.

Als sie sich dann vorsichtig dem Häuschen näherte, in dem Frau Torwesten bereits verschwunden war, bemerkte sie zu ihrem Schrecken plötzlich eine dunkle Männergestalt, die hinter dem Haus hervorkam, einen Augenblick wie laufend stehen blieb und dann in großen Schritten zur Straße hastete.

Heidy konnte weder ausweichen, noch sich verbergen. Sie war zu Tode erschrocken und glaubte bereits alles verloren.

Es ist sicher einer der Dyttons — man hat mich vom Haus aus gesehen und will nun —

Weiter kamen ihre Gedanken nicht. Der Mann hatte sie erreicht und raunte ihr hastig zu:

„Gehen Sie ja nicht bis ans Haus! Es ist gefährlich. Die Kerle sind sicher zu allem entschlossen! Verbergen Sie sich dort drüben im Glashaus, bis ich wieder komme!“

Damit eilte er im Lauffschritt weiter.

Heidy starrte ihn bestürzt nach. Wer war der Mann? Einer der Dyttons sicher nicht!

Wahrscheinlich glaubte sie an der Haustür drüben ein Geräusch zu vernehmen. Da packte sie zum erstenmal Angst, wußte nicht, was sie vergaß, alles andere und flog in atemloser Furcht nach dem Glashaus, das seitwärts im tiefsten Dunkel lag. Es gab dort Bäume und allerlei aufgestapeltes Gerümpel. Der Eingang war zu. Hinter dem Gebäude fand sie einen Baum,

der den Garten von dem anstößenden Anwesen trennte. Er war schadhast. Heidy sah hinter ein paar Fässern etwas wie eine Lücke. In diese buckte sie sich.

Dann lauschte sie wieder angestrengt. Es war alles totenstill ringsum bis auf leise gedämpfte Stimmen in dem Gärtnerhaus. Man hatte dort Licht gemacht, aber nicht in der vorderen Stube, deren Fenster dunkel blieben, sondern in einem nach hinten gelegenen Raum, dessen Fenster Heidy von ihrem Versteck aus nicht sehen konnte. Doch merkte sie es an dem Lichtschein, welcher plötzlich auf die hinter dem Haus stehenden Sträucher fiel.

Sie sah sich in ihrem Versteck genauer um. Ihr gerade gegenüber befand sich die Seitenfront des Hauses durch einen Kiesweg und eine Reihe Blumenbeete von dem Glashaus getrennt, dessen Eingangstür wenige Schritte rechts von ihrem Versteck lag.

Dieses selbst war nach rückwärts, wie sie jetzt erst merkte, offen. Es hatte da einen alten Latenzbaum gegeben, der zwei Bestkümer trennte, im Laufe der Zeit aber so morsch geworden war, daß er an vielen Stellen niedergebrosen war. Dann hatte man ihn von beiden Seiten mit Gebüsch bepflanzt, das aber noch jung war und keine zusammenhängende Hecke bildete.

Was war jenseits des Zaunes? Offenbar wieder eine Gärtnererei. Es beruhigte Heidy außerordentlich, daß sie hier schlimmstenfalls einen Weg zur Flucht hatte. Sie spähte zwischen den Büschen durch. Ja, es gab Blumen- und Gemüsebeete dort und in einiger Entfernung sogar ein Gebäude, in dem sie Licht schimmern zu sehen glaubte. Heidy dachte wieder an den Mann von vorhin, der ihr die sonderbare Warnung zugerannt hatte. War er schon hier gewesen, als Frau Torwesten ankam? Oder war es der Agent Kobler, der ihr auf eine noch unaufgeklärte Weise gefolgt war?

Wohin ist er gegangen? „Verbergen Sie sich, bis ich wiederkomme“, hatte er gesagt. Aber sie konnte doch nicht tatenlos hier stehen bleiben. Sie wollte doch Frau Torwesten beobachten und womöglich belauschen.

Es schien ihr nahezu gewiß, daß die Dyttons in dem Gärtnerhaus hier wohnten. Vielleicht hatten sie die Gärtnererei schon lange zuvor unter falschem Namen gepachtet, um sich hier unauffällig verbergen zu können. Vielleicht war der Bestker ein Freund von ihnen? Aber dies war ja so gleichgültig. Die Hauptsache war, daß, wo sie sich befand, auch Georg sein mußte! Bei diesem Gedanken hörte das angstvolle Herz klopfen Heidy plötzlich auf, und die alte taubblinde Enschlossenheit überkam sie wieder. Nein. Sie würde nicht tatenlos hier stehen bleiben. Sie mußte sich Gewißheit verschaffen, ob ihre Folgerungen richtig waren, und es wirklich Frau Torwestens Vater und Brüder waren, mit denen sie hier heimlich zusammentraf.

Wenn sie sich nun vorsichtig um die Ecke schlich bis zu dem erleuchteten Fenster — konnte sie vielleicht einen Blick hineinwerfen! Oder es stand offen und man hörte, was gesprochen wurde. . . . Eben wollte Heidy diesen Versuch wagen, als drüben am Haus eine Bewegung entstand und zwei Personen von rückwärts um die Ecke bogen.

Es waren ein Mann und eine Frau. Heidy erkannte in der letzteren Frau Torwesten. Dann blieb ihr das Herz vor Schreck fast still stehen. Die beiden kamen schnurgerade auf den Eingang zum Glashaus zu. So nahe an Heidys Versteck, daß sie fast ihren Atem hätten hören können. Da blieben sie auch stehen. „Hier also habt ihr ihn?“ fragte Frau Torwesten, während ihr Begleiter die Tür aufschloß. „Ist er denn da sicher? Wenn er nun um Hilfe ruft.“

„Würde man ihn trotzdem nicht hören, denn die alte Heizanlage ist längst außer Gebrauch, und der frühere Bestker hat alle Öffnungen nach außen hin vermauern lassen. Sie bekommt ihre Luft nur aus dem Glashaus, das wir stets verschlossen halten. Nebenbei ruft er nicht. Er ist ganz apathisch infolge der starken Morphindosen, die Vater ihm täglich zweimal gibt, um seine Willenskraft allmählich zu schwächen.“

„Ich denke in einer Woche tut er alles, was man von ihm verlangt, ohne darüber nachdenken zu können.“

„Schon jetzt fällt ihm das Denken schwer.“ (K. f.)

Landwirtschaftliche Woche 1926 in Stuttgart.

Landesausschüttung des Landw. Hauptverbandes Württemberg-Hohenzollern.

Die württembergische und hohenzollernische Landwirtschaft hatte sich auf einen Ruf des Landw. Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern für die Tage vom 6.-8. Februar in Stuttgart zu ersten beruflichen und wirtschaftspolitischen Beratungen zusammengefunden.

Der 1. Tag, Samstag, der 6. Februar, galt in der Hauptsache der Vorbereitung der großen Mitgliederversammlung des Landw. Hauptverbandes durch eine Sitzung dessen Gesamtvorstands und des Landesausschusses.

Der Landesausschuss des Hauptverbandes tagte ab nachm. 2 Uhr im großen Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer. Nach einigen Erläuterungen zu dem gedruckt vorgelegten umfangreichen Tätigkeitsbericht durch Generalsekretär dipl. agr. Hummel, der Erstattung der Rechnung 1925 und Entlastungsbereitungen wurde Domänenpächter a. D. Dietlen-Lüdingen mit großer Mehrheit wieder zum Vorsitzenden gewählt.

Entscheidung zu den neuen Steuergesetzen.

Die württ. und hohenz. Landwirtschaft empfindet das neue Einkommensteuergesetz für die Mittel- und Kleinbetriebe ungerecht, da diese unverhältnismäßig hoch zur Einkommensteuer und damit auch zu anderen Steuern herangezogen werden, wenn sie mit ihren eigenen heranwachsenden Kindern wirtschaften.

Es ist notwendig, daß die Veranlagung zur Einkommensteuer, Umsatzsteuer und Vermögenssteuer auch im Einzelnen einheitlicher und gerechter durchgeführt wird.

- 1. Daß die Musterschätzungen der Finanzämter und die Festlegung der Nichtsätze mit den Ausschüssen der Landw. Bezirksvereine beraten werden, da sie den besten Ueberblick über die Verhältnisse in der Landwirtschaft im Bezirk haben.
2. Daß die Finanzämter eingehende Anleitungen über die Festlegung der Nichtsätze, über die Behandlung der verschiedenartigen Zuschläge und Abzüge, die Berücksichtigung von Schaden- und Krankheitsfällen u. a. vom Landesfinanzamt erhalten, zu deren Ausgestaltung die landw. Organisationen maßgebend gehört werden.
3. Daß vor der Veranlagung Steuererklärungen abgegeben werden können.

Kernpunkt ist die Belehrung der von den Finanzämtern zugezogenen Landwirte. Die Versammlung bedauert, daß zur Festlegung der Umsatzsteuersätze für das 4. Vierteljahr 1925 der Landw. Hauptverband nicht zugezogen wurde.

An der gründlichen Aussprache über die Steuern nahm auch Finanzminister Dr. Döflinger teil, dessen Anwesenheit mit Befall ausgenommen wurde. Der Minister bestätigte bei den behandelten Reichssteuern mangelnde Berücksichtigung der besonderen württembergischen Verhältnisse und stellte fest, daß das württ. Finanzministerium bei der Vorbereitung dieser Gesetze in keiner Weise befragt wurde.

Aus Stadt und Land

Calw, den 9. Februar 1926.

Erschwären bei der Feiw. Feuerwehr.

Die 3. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr nahm gestern abend die von der Hauptversammlung verschobene Erleichterung ihrer Führer vor. Zum Komp.-Führer wurde Herr Kaufmann Karl Herzog und zu Zugführern die Herren C. Rolter und Julius Wiedmayer gewählt.

Ablösung der vormaligen Staatsschuldenverschreibungen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Altbesitzer der vormaligen Württ. Staatsschuldenverschreibungen Lit. A bis W, EE bis HH und Serien I bis 35 werden durch eine amtliche Bekanntmachung vom 8. Februar 1926 darauf hingewiesen, daß die Annahmefrist zum Austausch des Reichsschuldenbuchs und zur Gewährung der Auslösungsrechte am 28. ds. Mts. abläuft.

Losungsrechte von Amtswegen zugeteilt, soweit der Altbesitzer aus dem Schuldbuch oder den Schuldbuchakten ersichtlich ist, insbesondere also bei den schon vor 1. Juli 1920 von den jetzigen Gläubigern eingetragenen Forderungen.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Infolge der allerdings schwächeren Einwirkung des westlichen Tiefes bleibt die Wetterlage unbeständig. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

mpWaldbad, 8. Febr. Für die Beschaffung von Notstandsarbeiten zur Beschäftigung der hiesigen 160 Erwerbslosen hat der Gemeinderat Baukosten in Höhe von 35 000 Mark zur Verfügung gestellt, die vor allem dazu verwendet werden sollen, den schon seit längerer Zeit vorgezeichneten Bau des Weges vom Hochwiesenweg bis zur Marienruhe und von da bis zum Sportplatz, wodurch ein ausgedehntes Baugelände erschlossen wird.

mpZutlingen, 8. Febr. Auf dem Transithof der Eisenbahnstation Singen macht sich die Boykottbewegung gegen Italien in sehr starker Weise bemerkbar, da der Frachtwagenverkehr nach Italien, der in früheren Jahren bereits anfangs Februar einsetzte, ist bedeutend geringer als sonst.

SCW Ulm, 8. Febr. Der evangelische Oberkirchenrat hat für die Bauverhaltung des Münsters 10 000 Mark überwiesen und für 1926 den gleichen Betrag in Aussicht gestellt. Für Verbesserungen der Orgel, besonders für den Einbau einer elektro-pneumatischen Traktur, soll ein Fond angesammelt werden, dem die Einnahmen aus den Orgelkonzerten zufließen.

Uns Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Table with exchange rates: 100 holl. Gulden = 168,61 Mk., 100 franz. Fr. = 15,63 Mk., 100 schweiz. Fr. = 81,03 Mk.

SCW Stuttgart, 8. Febr. Die Festigkeit an der Börse hat wieder einmal nachgelassen. Die Kurse gestalteten sich heute einheitlich.

Stadtgemeinde Calw.

Die Abhaltung des Vieh- und Schweine-Marktes am Mittwoch, den 10. Februar 1926 ist aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten.

Calw, den 8. Februar 1926. Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Landwirtschaftskammerwahl.

Am Sonntag, den 14. Februar 1926 finden die Wahlen zur Landwirtschaftskammer statt. Davon sind in den 17 Oberamtsbezirken des Wahlbezirks III, zu denen das Oberamt Calw gehört, 12 Mitglieder durch die Landwirte einchl. Fortwirte und selbständige Gärtner und 3 Mitglieder durch die landwirtschaftlichen Arbeiter einchl. forstwirtschaftlichen und Gärtnerarbeiter auf Grund der von der Landeswahlkommission in Stuttgart veröffentlichten Wahlvorschlüge durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe zu wählen.

Die Wahl findet in dem in der Stadtgemeinde Calw umfassenden Abstimmungsbezirk im kleinen Sitzungssaal des Rathauses statt.

Zum Wahlvorsteher ist Herr Dekonom Vettinger sen. zum Stellvertreter Herr Gemeinderat Pfommer bestellt.

Die Abstimmung dauert ununterbrochen von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.

Im übrigen verweisen wir auf den Anschlag am Rathaus. Calw, den 8. Februar 1926.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Oberhaugstett.

Stangenverkauf.

Nächsten Freitag, den 12. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr an, kommen in hiesigem Gemeinderat zum Verkauf:

- Bauftangen I. bis III. Kl. 61 Stück
Hagftangen I. bis III. Kl. 56 Stück
Hopfenftangen I. Kl. 204 Stück
Hopfenftangen II. Kl. 77 Stück
Hopfenftangen III. Kl. 55 Stück

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 8. Februar.

Weizen märk. 245-250; pomm. 245-250; Roggen märk. 145 bis 152; pomm. 143-150; Sommergerste 170-198; Wintergerste 142-160; Hafer märk. 156-167; Weizenmehl 32,25-35,75; Roggenmehl 22,25-24,25; Weizenkleie 11-11,25; Roggenkleie 9,50 bis 9,80; Raps 340-345; Viktoriaerbsen 26-35; kleine Speiserbsen 22-25; Futtererbsen 20-21; Aderböhen 19-21; Widen 20-24; blaue Lupinen 12-13; gelbe Lupinen 14-15; Rapskuchen 15-15,20; Reinkuchen 21,50-21,80; Trockenmittel 8,15; Kartoffelflocken 14,20-14,60. Tendenz: still.

Schweinepreise.

Besigheim: Milchschweine 25-30, Läufer 55 M. - Crailsheim: Läufer 60-70, Milchschweine 32-44 M. - Giengen a. Dr.: Saugschweine 25-37 M. - Gärtringen: Milchschweine 30-50, Läufer 60-80 M. - Gall: Milchschweine 30-45, Läufer 55-75 M. - Künzelsau: Milchschweine 30-42 M. - Mergentheim: Milchschweine 30-40 M. - Rotweil: Milchschweine 32-40, Läufer 65-70 M. - Rot am See: Milchschweine 32-33, Läufer 61 M. das Stück.

Fruchtpreise.

Balingen: Haber 9-9,20 M. - Erolzheim: Weizen 11,50, Korn 12,50, Roggen 8,40, Gerste 9 M. - Giengen: Kernen 11,70, Roggen 8,80-8,90, Gerste 8,50-9, Haber 7,40-8,60, Weizen 11,6-12 M. - Langenau: Kernen 13,10, Weizen 11,90 M. - Ragold: Weizen 12-12,50, Gerste 10, Haber 8,60 M. - Tübingen: Dinkel 8,50-9,50, Haber 8-9, Silber Dinkel 9,20, Roggen 9, Weizen 12-13, Gerste 8,80-10,50 Mark. - Winnenben: Weizen 11,70-11,80, Haber 8,30 bis 8,60, Dinkel 8,60-8,70, Roggen 9,50-10 M. der Ztr.

Holzpreise.

Bei dem seitens des staatlichen Forstamts Mtensteig stattgefundenen Verkauf von Stangen- und Papierholz wurden erlöst für Gerüststangen Fi. pro Stück 3,71 M., Bauftangen 1a 2,60, 1b 1,88, 2 1,13, 3 0,70, Hagftangen 1 0,89, 2 0,70, 3 0,50, Hopfenstangen 1 0,48, 2 0,38 M. Papierholz 2. Kl. 14,85, 3. Kl. 12,10 M. - Beim Holzverkauf des Forstamts Entingen kosteten Buchenspäler 1,2 Meter lang 82,63, Buchenscheiter 1 Meter lang 18,62, Buchenprügel 14,23 M. Buchenbruch 13,50, Weißbuchenprügel 16,50, geb. buchene Wellen pro 100 St. 41 M. Gesamturchschnitt 99,28 Prozent der Grundpreise. - Beim Holzverkauf der Gemeinde Hagelloch wurden bezahlt: für buchene Scheiter 19 M. pro Km. buchene Prügel 14,50, tannene und forchene Prügel 9 M., 100 Stück buchene Wellen 48 M. - Beim Stangenverkauf der Gemeinde Kusterdingen wurden 150 Prozent der Forstpreisliste bezahlt. - Beim Stammholzverkauf in Igersheim wurden erlöst für Fichten 109 Prozent, für Forchen 107 Prozent der Landesgrundpreise. Beim Stangenverkauf in Koblstetten wurden für Bauholzstangen 100-125, Bauftangen 87-100, Hagftangen 90-100, Hopfenstangen 128-140 Prozent der Forstpreise erlöst. - Beim Brennholzverkauf in Münsingen kosteten Scheiter 46-52, Prügel 30-40 M.

Pfannkuch advertisement featuring a logo and text: 'Marme-laden Bis Fastnacht Sonder-Preise'. Includes prices for Johannisbeer, Bierfrucht, Zwetsfagen, Heidelbeer, Mirabellen, Kirschen, Aprikosen, Gemischte, and Aprikosen.

Real estate advertisement for 'Klaviertechniker Klöpfer' offering a 'Wohnung' for rent. Includes details about location (St. 410), features, and contact information for Frau Christian Kling.

Der
Bethel-Film
wird **Mittwoch, den 10. Februar**, in der
Hirsauer Kirche

um 5 Uhr für Kinder,
um 8 Uhr für Erwachsene
gezeigt. Zu dieser hochinteressanten Darbietung über christliche Nächstenliebe werden auch die Bewohner von Calw und der umliegenden Ortschaften herzlich eingeladen.
Zur Deckung der Kosten und zum Besten der Innern Mission wird ein freiwilliges Opfer erhoben.
Der Kirchen-Gemeinderat Hirsau.

Althengstett, den 8. Februar 1926.
Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater
Johannes Stroile
im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch Mittag 2 Uhr.

Calw, den 9. Februar 1926.
Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme, welche uns während der langen und schweren Krankheit und beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Schwester, Tante und Schwägerin
Theresia König
in so reichem Maße zugegangen sind, sagen wir Allen ein herzliches Vergelt's Gott.
Dem hochwürdigsten Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, für die aufopfernde, liebevolle Pflege der ehrwürdigen Krankenschwestern, für die Kranzniederlegung und wohlmeinenden Worte der Schulkameraden, sowie der Damenschneider-Innung, die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Altburg, den 9. Februar 1926.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Barbara Günther
geb. Haug
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, die Beteiligung der Herren Ehrenträger und für den erhebenden Gesang des Leichenchors, sprechen wir innigen Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Gärtner!

Infolge Wegzugs ist hier ein schöner Gärtnereibetrieb frei geworden und sofort zu verpachten. Wohnung ist evtl. zu haben.
Auskunft erteilt und erbittet umgehend Angebote:
Bezirksnotar Knobel in Wilberg.

Billige Restetage

Die in den letzten Wochen angesammelten Reste werden in den nächsten Tagen zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft. :- :-

Paul Ränchle, Webwaren, Calw.

Altburg.
Der auf Mittwoch ausgeschriebene
Zwangsverkauf
findet nicht statt.
Gerichtsvollz. Dhngemach.

Clubmöbel
in Leder u. Stoff
Divans
Chaiselongues
Chaiselonguedecken
Fenster-Dekorationen
große Auswahl
zu den billigsten Preisen

Hans Ballmann
Tapeziermeister
Leberstraße.

Täglich frische Tafelbutter
sowie
la. Käse
verschiedene Sorten
Fr. Lamparter.

Tolles Zahnweh
stills Dr. Vuffels dest. Zahntropfen.
D. C. Ristowski,
Kittler-Drogerie.

Alleinstehende Person
sucht größeres
Zimmer
mit Kochofen.
Angebote unter 3. 22 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein ca. 5 ar großer
Bauplatz
in schöner, sommerlicher Lage und bleibender Aussicht ist unter günstigen Bedingungen abzugeben. Angebote erbeten unter Chiffer L. 200 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

3 ältere hartholzene Fenster
1,58 Meter hoch, 1 Meter weit, hat zu verkaufen.
Fr. Schab, z. „Singer“.

1 Ziege
mit 2 Jungen, sowie
1 hochträgige
verkauft oder vertauscht gegen
guterhaltenes Fahrrad. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das Fußgeschäft von Frau M. Dorn, Unt. Marktstr. käuflich erworben habe u. dasselbe in der Bahnhofstr. 404 bei Herrn Gierke weiterführe. Es wird mein Bestreben sein, das Geschäft so zu führen, daß jede Dame nach Geschmack und Wunsch bedient wird bei nur guter Ware zu billigen Preisen. Ihrem Zuspruch gerne entgegengehend zeichnet

W. L u z.

LEINENHAUS & WÄSCHEFABRIK
S. SIGMANN
PFORZHEIM
Ecke Leopold- u. Zerrnennerstr.
Begr. 4903



Herstellung vollständiger
Braut-Ausstattungen
zweckmäßige Zusammenstellung
gediegene u. geschmackvolle
Ausführung
Verwendung bester-bewährter
Stoffe
Angebote auf Wunsch
in jeder Preislage.

Wir beraten Sie

bei Anfertigung und Abfassung
Ihrer
Reklamedrucksachen
Tagblatt - Druckerei
Lederstraße Fernruf Nr. 9

Siehbichfür - Oberreichenbach.
Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 11. Febr. 1926 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen.

Friedrich Schulz, Maurer
Sohn des Adam Schulz, Straßenwart in Siehbichfür
Helene Kappler
Tochter des Gottlieb Kappler, Landwirt in Oberreichenbach.
Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altburg.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Rötenbach - Emberg.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 11. Febr. 1926 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Lamm“ in Zavelstein freundlichst einzuladen.

Daniel Gall, Bauer, Rötenbach.
Maria Frommer, Emberg.
Kirchgang 1/2 1 Uhr in Zavelstein.

Breitenberg - Zavelstein.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 11. Febr. 1926 stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.
Friedrich Bözner
Sohn des Jakob Bözner, Bauer in Breitenberg
Christine Walz
Tochter des Johann Martin Walz, Bauer in Zavelstein.
Kirchgang um 12 Uhr in Breitenberg.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Wolldecken
Kamelhaar-
Reise-
Pferde-
Stapp-Decken

Reicherl
Beste Bezugsquelle
für Erzeugnisse
der Calwer Industrie.

Althengstett.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Jakob Schwarz, Bauer in Althengstett, versteigern am Freitag, den 12. Febr., ab 1 Uhr, gegen Barzahlung:
zirka 100 Str. Heu, 1 Dreschmaschine mit Obereinlaß, 1 Schrotmühle, 1 komplett. Leiterwagen, 1 Dezimalwaage, 1 Nähmaschine, Pflug, Eggen und Sonstiges.

Kaufet!
Kochet!
Kostet!

Rahma-buttergleich

MARGARINE